

## **Franckesche Stiftungen zu Halle**

### **Die Gemeinshaft Christi und der Auserwehlten, in der Herrlichkeit, Vermöge Der ewigen Fürbitte Christi/ und des ewigen Glaubens der Seligen**

**Haferung, Johann Caspar**

**Wittenberg, 1729**

**VD18 13267396**

XII. Satz. Der Zustand der Teuffel und Verdammten zeigt in Krafft des  
Gegen-Satzes, daß die Seeligen an Gott und Christum glauben müssen.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217893)

gleich, einigen Umständen nach, aufhören wird.

## XII. Satz.

Der Zustand der Teuffel und Verdammten zeigt in Krafft des Gegen-Satzes, daß die Seeligen an Gott und Christum glauben müssen.

§. 1. Von den Teuffeln spricht Jacobus Eph. II. 19. Du glaubest, daß ein einiger Gott sey; die Teuffeln glaubens auch, und erzittern. Daraus so wohl der Glaube der Teuffel, als auch dessen Erfolg zu erkennen. Der Glaube bestehet darinne, daß sie glauben, Gott sey einig in Wesen, dreyfaltig in Personen; ein Vater, der von Ewigkeit seinen Sohn gezeuget, ein Sohn, der von Ewigkeit vom Vater gezeuget wird, und in der Fülle der Zeit gesandt worden, die Menschen zu erlösen; ein H. Geist, der von Ewigkeit her vom Vater und Sohne ausgehet, in der Zeit aber gesandt werde, die Menschen zu erleuchten, und zu Gott, in Krafft der Genugthuung Christi, zu bekehren. Dieses alles wissen die Teuffel nicht allein, sondern sie sind auch von dessen Wahrheit ungezweifelt überzeuget. Es scheint aber, daß Jacobus mit



mit sonderlichem Bedacht gesprochen: Die Teuffel glauben, daß Gott ist einig. Denn er habe damit wollen andeuten, die Teuffel empfinden wohl, daß Gott ihnen einig, das ist allein, und ohne Mittler, bleibe. Gal. III, 19. 20. Denn der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemlich Jesus Christus 1. Tim. II, 5. der sey zwar die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. II, 2. aber das gehe ihnen nicht an, sie bleiben geschieden von Gott; weil Christus nicht die Engel, sondern den Saamen Abrahā an sich genommen. Ebr. II, 16. So ist dieser Glaube bey den Teuffeln zwar gewiß; aber ohne Vertrauen und Zueignung; und deswegen entstehet daraus Zittern und Zagen, weil Gottes Gerechtigkeit und Eifer sie schrecket, das Verdienst Christi sie nichts angehet, und die Gnaden-Würkung des H. Geistes ihnen nicht gilt. Wie nun der Glaube eben deswegen in den Teuffeln lauter Zagen, Zittern und Zweiffeln verursachet, weil er ohne Zuversicht und Zueignung ist; also, da die Auserwählten Freude, Friede des Gewissens, Vergnügbarkeit, Frolocken und Zufriedenheit empfinden, so muß es ihnen an dem Vertrauen nicht fehlen, sondern sie müssen versichert leben, Gott sey ihr Gott; Christus und dessen Verdienst sey ihr Leben, der Trost und Beywohnung des H. Geistes sey ihr Eigenthum, der Satan, Welt und Sünde



seyn einmahl zu ihren Füßen gelegt, und können sich nimmer wieder gegen sie auflehnen, Schmerzen, Angst, Furcht und Trauren sey einmahl überstanden, es könne ihnen solches nichts mehr schaden, weil das erste vergangen. So zeigt demnach der Zustand der Teuffel, daß man von den Auserwehlten gewiß schliessen müste, daß sie im Glauben stehen.

§. 2. Von den Verdammten in der Hölle läßt sich ebenfalls Anlaß nehmen, also zu schliessen: Daß dieselben einige Erkenntniß von Gott, dessen Gerechtigkeit und Gnade haben, auch versichert seyn, daß solches alles, was davon gelehret wird, die ewige Wahrheit sey, daran ist wol im geringsten nicht zu zweifeln. Aber eben dieses gereicht zu desto größerer Marter ihrer Gewissen, weil sie die Gnade Gottes und die tröstliche Hülfe des H. Geistes sich nicht anmassen dürfen, oder darauf sich verlassen können, sondern nur allezeit in Reue und Leid= Wesen über ihre vorige Unseligkeit leben müssen. Die Auserwehlten aber haben desto mehr Freude, weil ihr Glaube sie nicht wancken läßt: Sondern sie sehen die Liebe des Vaters, die Fürbitte des Sohnes, und den Beystand des H. Geistes, und sind gewiß, daß weder Gott seine Gnade von ihnen wenden, noch irgend eine Creatur sie von Gott abfällig machen werde. Gleichwie nun der Unglaube, oder Mangel des zuber-

sichts

sich  
ver  
auf  
de

D  
G

ber  
ge  
del  
tus  
un  
es  
ge  
nic  
en  
der  
no  
nic  
der  
G  
se  
G